

dürfte eine Spirale, in der der Kreis „aufgehoben“ ist, besser passen.

Das Buch bestätigt in einer gewissen Weise selbst diese Kritik. Seine verschiedenen Teile sind in weit auseinanderliegenden Zeiten geschrieben. Die ersten stehen am stärksten unter dem Einfluß der Hegelschen Dialektik. Gerade sie enthalten manches, was bedenklich wirkt, später aber seine Korrektur erhält. Diese späteren Untersuchungen, wir meinen vor allem den Abschnitt über die Unterscheidung der Geister, haben sich von der Dialektik freier gemacht. Sie sind nicht nur leichter verständlich, sondern auch dem Gegenstand angemessen und bilden unstreitig den Höhepunkt des Werks. Immerhin hat es die Dialektik, die als heuristische Denkweise ohne Zweifel ihren Wert besitzt, dem Vf. ermöglicht, viele wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen, die im einzeln aufzuzählen nicht die Aufgabe einer Besprechung sein kann.

A. Brunner SJ

*Dietz, Matthias:* Kleine Philokalie. Belehrungen der Mönchsväter über das Gebet. Eingel. von Igor Smolitsch. (192 S.) Köln 1956, Benziger. Ln. DM 8,60.

Die „Philokalie“ (russisch „Dobrotoljubie“) ist ein klassisches Sammelwerk der ostchristlichen Frömmigkeit, in dem die verschiedensten Vätertexte zusammengetragen sind. Sie wird vielen Lesern von den „Erzählungen eines russischen Pilgers“ her bekannt sein. Hier haben sie nun Gelegenheit, einen schmalen Auszug aus dem mehrbändigen Werk zu lesen. Die Welt des östlichen Mönchtums ist eine altehrwürdige, heilige Welt; aber sie ist uns doch auch wieder sehr fremd, und nicht immer vermag man über diesen Texten die Begeisterung des „russischen Pilgers“ zu begreifen, wobei man freilich in Rechnung stellen mag, daß mancher Reichtum der Auswahl zum Opfer fiel. Unter diesen Umständen sind die dem Büchlein beigegebenen Anmerkungen willkommen, ja mancher Leser wird sie sich ausführlicher wünschen, wie man auch gern Genaueres über das Prinzip der Auswahl erfahren hätte. Das hübsch ausgestattete Büchlein, dem eine Einführung und ein Literaturverzeichnis beigelegt sind, wird alle Freunde der Ostkirche ansprechen.

F. Hillig SJ

*Boylan, M. Eugen:* Die Kunst des freien inneren Betens. Ins Deutsche übertragen von Abt Albert Ohlmeyer OSB. (144 S.) Köln 1956, Verlag Wort und Werk. Brosch. DM 3,80.

Das Büchlein geht, wie der englische Titel: *Difficulties in mental Prayer* besagt, von den Schwierigkeiten des betrachtenden Betens aus. M. E. Boylan, ein irischer Zisterzienser, glaubt, daß viele dieser Schwierigkeiten vom starren Festhalten an einer

„Methode“ kommen. Er tritt dafür ein, daß sowohl die Theorie der Meditation wie ihre Praxis aufgelockert werden, und hebt die affektive Seite des Gebetes hervor. Zugleich schildert er die Entfaltung des Gebetslebens „nach den Gesetzen der menschlichen Freundschaft“ (127), d. h. er bleibt nicht bei den Fragen der Methode stehen, sondern weist auf unsere Christusverbundenheit aus Taufe und Gnade als der Wurzel hin, aus der das innere Beten organisch hervorwächst. So wird die Schrift, während sie das Beten lehrt, gleichzeitig eine Einführung in das innere Leben. Das schlicht geschriebene Bändchen wendet sich an Ordensleute und Priester; doch wird jeder am betrachtenden Beten Interessierte es mit Nutzen lesen. — Der Rat, bei gewissen Schwierigkeiten von der „Betrachtung“ abzulassen, ist, wie er dasteht, mißverständlich; gemeint ist: man solle dann nicht an der „diskursiven Tätigkeit“ festhalten. Trotz der Schlußbemerkung ist nicht einzusehen, warum im Literatur-Anhang nicht die deutschen Titel der empfohlenen Werke genannt werden.

F. Hillig SJ

*Merton, Thomas:* Keiner ist eine Insel. Ein Buch der Betrachtung. (248 S.) Köln 1956, Benziger. Ln. DM 11,50.

Thomas Merton ist ein Beweis dafür, daß der religiöse Essay heute noch möglich ist und, wenn er Qualität besitzt, dankbare Leser findet. Merton weiß selbst, daß die Systematik nicht seine Stärke ist. Er überläßt sie andern (247). Aber die Kunst des Essays besteht gerade darin, über Themen zu sprechen, die in die strengen Dispositionen der Handbücher nicht hineinpassen, die aber im Leben sehr wichtig sein können. Im vorliegenden Band sind es Themen wie: die Hoffnung, die reine Gesinnung, Sein und Tun, Aufrichtigkeit. Sie sind lose aneinandergereiht und bilden doch ein Ganzes.

Merton besitzt eine glückliche Art, Altbekanntes neu in den Blick zu bekommen und, ohne auf billige Weise spritzig zu sein, modern zu formulieren. Nicht daß er es dem Leser immer ganz leicht machte, aber es gelingt ihm, echtes Interesse zu wecken. Es lohnt sich, seinen Überlegungen, die erfreulicherweise in kleine Abschnitte untergeteilt sind, nachzuspinnen. Ein Betrachtungsbuch im herkömmlichen Sinn ist es nicht. Geistig regen Menschen im geistlichen und im Weltstand sei es als *lectio spiritualis* empfohlen.

F. Hillig SJ

*Karrer, Otto:* Das Reich Gottes heute. (368 S.) München 1956, Verlag Ars Sacra. Br. DM 9,60.

Karrers neues Buch ist aus Vorträgen und Gruppenbesprechungen der letzten Jahre hervorgegangen. Die hier gesammelten 17 Aufsätze wenden sich vornehmlich an solche, die eine vertiefte Erkenntnis aus